

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 27

Artikel: Ueber Organisation und Taktik der Scharfschützen und Infanterie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Uns scheint die besprochene Erscheinung aber auch ein Ausfluß jenes unglücklichen Verfahrens zu sein, nach welchem die infanteristischen Preisfragen des Jahres 1862 in verschiedene Lappen zerrissen wurden, die nur als zusammenhängendes Stück Tuch und mit sorgfältiger Rücksicht auf den Körperbau eines wahrhaft nationalen Volkslebens ein zweckmäßiges Kleid werden konnten. Dieser Misstriff wird sich noch öfter rächen und zwar zunächst durch Zersplitterung der Kräfte, dann aber auch dadurch, daß viel später, langsamer und schläfriger in dem schönen Werke fortgeschritten wird.

Ueber Organisation und Taktik der Scharfschützen und Infanterie.

Die Einführung einer gezogenen, einheitlichen Waffe bei der gesammten schweizerischen Infanterie, welche im Kaliber mit allen übrigen Waffengattungen übereinstimmt; ferner die Einführung der Buholzer-Munition, die bei aller nur wünschbaren Treffähigkeit eine leichte und rasche Ladeweise ermöglicht, werden unbestreitbar die Wehrkraft der schweizerischen Armee ungemein erhöhen. Diese Errungenschaften müssen nach der Ansicht des Unterzeichneten in kurzer Zeit wesentliche Veränderungen in Organisation und Taktik der Scharfschützen und Infanterie hervorrufen. Die Scharfschützen werden mit der Einführung der Buholzer-Munition ihren vorherrschend defensiven Charakter verlieren und eignen sich dann auch für die Offensive so gut wie alle übrigen Waffengattungen. Ferner wird die einzuführende feine Präzisionswaffe den Füsilier zum Plänkler befähigter machen, wenn er dieselbe, woran gar nicht zu zweifeln ist, lieb gewinnt und sie auch außer dem obligatorischen Dienst im nationalen Waffenspiele übt. Dadurch werden unsere Infanteriebataillone zu eigentlichen Jägerbataillonen umgebildet und ebenfalls eine ungleich größere Feldtüchtigkeit erreichen.

Die außerordentlichen Erfindungen, welche die Neuzeit in gezogenen Waffen und Munition gemacht hat, werden selbstverständlich im Kriege eine immer verheerendere Wirkung zur Folge haben und daher nicht ohne Einfluß auf die Taktik der Truppen bleiben.

Betrachten wir zuerst die verschiedenen Aufstellungen, deren sich die taktischen Einheiten je nach Zweck und Absichten im Kriege bedienen können, so unterscheidet man

- 1) die Massen- oder Kolonnenstellung;
- 2) die Liniенstellung, und
- 3) die zerstreute Gefechtsstellung oder Kette.

Jede dieser Stellungen hat unter gewissen Umständen ihre großen Vorteile und es ist ein absolutes Bedürfniß, daß jede Truppe rasch aus der einen Stellung in die andere übergehen kann.

A. Die Massen- oder Kolonnenstellung.

Die wichtigsten Vortheile dieser Stellung sind:

- 1) daß die Truppe weniger Raum einnimmt und leichter eine deckende Stellung finden kann;
- 2) daß dieselbe beweglicher ist, leicht in guter Ordnung auf jeden Punkt geführt werden kann und daß allfällige Terrain-Hindernisse leichter zu überwinden und zu benutzen sind.
- 3) Nur in Kolonnenstellung kann mit der blauen Waffe ein erschütternder Schlag auf die feindliche Linie ausgeübt und letztere durchbrochen werden.
- 4) Die Kolonnenstellung bietet der Infanterie einzig den nöthigen Schutz gegen die Angriffe der Kavallerie, und
- 5) läßt diese Stellung dem Soldaten am meisten Selbstvertrauen ein.

Als Nachtheile der Massenstellung müssen hervorgehoben werden:

- 1) daß der größte Theil der Truppe keinen Gebrauch von der Waffe machen kann und daß die Feuerwirkung kaum noch in Betracht kommt;
- 2) daß die Kolonne in ebener Gegend wegen ihrer Tiefe allzusehr dem verheerenden Feuer der Artillerie ausgesetzt ist.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Massenstellung hauptsächlich für die Offensive von hoher Bedeutung ist. Diese Stellung wird auf zweierlei Arten gebildet: entweder setzt man die Divisionen eines Bataillon in geschlossene Kolonne, oder man formirt die Angriffskolonne. Letztere hat vor dem Einde bedeutende Vorteile, denn

- 1) kann schneller deploriert und das Feuer schneller eröffnet werden!
- 2) kann, nachdem der Feind mit dem Bajonet geworfen und dessen Linie durchbrochen ist, die Kolonne sofort in zwei Hälften getheilt und zu Flankenangriffen oder zur Verfolgung des Feindes und zur Säuberung des Schlachtfeldes besser benutzt werden. Jede Hälfte der Kolonne bildet ein selbstständiges Ganzes und kann nach Gutfinden für sich deplorieren, indem die eine Hälfte den rechten und die andere den linken Flügel bildet. Ebenso kann jedes Halbbataillon nach Numerirung der Plotone für sich das Carré formiren. Diese Trennung und Wiedervereinigung der Bataillone sollte bei Wiederholungskursen öfters geübt werden.

B. Die Liniенstellung.

Sie hat folgende Vorteile:

- 1) Gestattet sie eine größere Feuerwirkung, indem jeder von seiner Waffe Gebrauch machen kann.
- 2) Kann das feindliche Feuer wegen der geringen Tiefe nur eine unbedeutende Wirkung ausüben.

Als Nachtheile dieser Stellung fallen ins Auge:

- 1) daß die Truppe nicht beweglich ist; sie kann zwar einen Frontalangriff auf kurze Entfer-

nung ausführen, ohne die Ordnung wesentlich zu verlieren, dagegen kann die Linie nicht leicht eine Direktionsveränderung vornehmen;

2) gestattet die Liniestellung gar keinen Schuß gegen die Angriffe der Kavallerie. Gegenüber Infanterie wird sich die Liniestellung besser zur Vertheidigung eignen, als zum Angriff. Die Linie wird eine stürmende Kolonne auf eine Entfernung von 30—40 Schritten mit einer vernichtenden Salve begrüßen, nachdem sie zuvor einen Halbkreis oder eine Zange gebildet hat, um den Feind in ein Kreuzfeuer einzuschließen; dann stürzt die Linie der Kolonne entgegen und wirft sich, ohne in der Front Widerstand zu leisten, in die Flanken des Feindes.

C. Die nichtgeschlossene Gefechtsstellung.

Ihre Vorteile sind:

- 1) Die höchste Entwicklung und Wirksamkeit der Feuerwaffe;
- 2) bietet die Kette dem Feinde die kleinsten Zielscheiben dar;
- 3) kann das Terrain am leichtesten benutzt werden;
- 4) bedingt sie die größte Beweglichkeit der Truppe.

Folgendes sind ihre Nachtheile:

- 1) Gewährt der Klumpen nicht den Schuß gegen die Kavallerie, wie das Carré.
- 2) Hat der Kommandirende die Kette nicht so vollständig in seiner Hand und in seiner Gewalt, wie eine geschlossene Abtheilung.

Die zerstreute Gefechtsart eignet sich zum Angriff, wie zur Vertheidigung gleich gut und spielt in allen Gefechten und Schlachten eine ganz entscheidende Rolle. Seit Einführung der gezogenen Waffen dominieren je länger, je mehr die Artillerie und die Plänklerketten und Plänklerschwärme auf dem Schlachtfelde.

Die Kriegsgeschichte der Neuzeit lehrt uns, daß mit den Fortschritten der Schießkunst auch die Angriffe mit blanker Waffe immer seltener werden. Die statistischen Angaben der Ambulancen weisen nach, daß die weitaus überwiegende Zahl der Wunden bei allen neuern Kämpfen Schußwunden sind. Es muß also als eine unabsehbare Aufgabe der Zeit bezeichnet werden, dem Plänklerdienste der Infanterie und Schützen eine viel größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, um die Wehrkraft unserer Armee auf denjenigen Standpunkt zu heben, den die Bedürfnisse der neuern Kriegsführung und der Ernst der Zeit gewaltsam von uns fordern.

Untersuchen wir nun, ob die Organisation der Scharfschützen und Infanterie den Anforderungen der heutigen Taktik entspreche oder nicht.

I. Scharfschützen.

Die taktische Einheit der Scharfschützen bildet die Kompagnie. Die Schweiz besitzt 74 Auszüger- und Reserve-Schützenkompanien.

Auszug	45	Kompagnien	oder 4500 Mann,
Reserve	29	"	" 2390 "
Total	74	"	" 6890 "

welche den neun aus allen Waffengattungen bestehenden Armeedivisionen zugethieilt sind. Jede Division besteht aus drei Brigaden. Die Schützen stehen unter dem Befehle des Brigadiers, beziehungsweise Divisionskommandanten.

Zunächst drängt sich uns die Frage auf, warum wohl unsere Organisation die Kompagnie als taktische Einheit der Scharfschützen und nicht das Bataillon, wie bei der Infanterie, festsetzt. Die Antwort liegt nahe. Einmal sollten die Scharfschützen eine Spezialwaffe bilden und der Stutzer wurde lediglich als Positionsgeschütz betrachtet, welches etwa als Artilleriebedeckung oder bei Vertheidigung fester Punkte seine Verwendung finden dürfte. Die Schützen sollten namentlich nur zur Verstärkung anderer Corps dienen und es schienen für solche Zwecke kleine Truppenkörper gerechtfertigt und dann mag wohl auch der Mangel einer genügenden Zahl guter Schützen bei dieser Organisation entscheidend in die Waagschale gefallen sein.

Es ist aber auch notorisch, daß unsere höchstgestellten Offiziere des eidgenössischen Stabes bisher sehr getheilter Ansicht waren über den Nutzen und die Verwendbarkeit der Schützen. Sogar unser General Dufour behandelte in seinem Lehrbuch der Taktik die Scharfschützen höchst stiefmütterlich. Im Handbuch für Schweizer-Offiziere ist diese Taktik der Schützen mit zwei Seiten abgemacht und selbst Rüttow widmet derselben keine besondere Aufmerksamkeit. Im Ganzen wurden den Schützen folgende Funktionen zugeschrieben:

- 1) Bedeckung der Artillerie;
- 2) Plänklerdienst in vollständig gedeckter Stellung;
- 3) Verstärkung der Jägerkette und Plänklerzüge in kleinen Trupps in ungedeckter Stellung.

Man sieht, daß man dieser eigentlich Elitentruppe vorzüglich eine defensive Stellung zugedacht hat und darin mag auch ein Grund liegen, warum die Kompagnie als taktische Einheit gewählt wurde. Durch die Vermischung der Schützen mit der Jägerkette verliert der Brigadier das Kommando über dieselben und die Schützenoffiziere werden von diesem Augenblick an ausschließlich auf ihre eigene Einsicht und Thätigkeit angewiesen sein. Dieser Umstand verdient als Mangel der Organisation besonders hervorgehoben zu werden: denn das Einandergreifen der Operation ist nur möglich, wenn der Kommandirende alle Fäden in den Händen behält.

Einen andern großen Uebelstand der Organisation bildet der Abgang aller Aerzte bei den Schützen und es würden sich im Kriege die schlimmen Folgen bald genug einstellen.

Fragen wir schließlich nach den Gründen des vorherrschend defensiven Charakters der Schützentaktik, so sind dieselben in der ursprünglichen Bewaffnung und Ausrüstung und namentlich in der unbequemen Ladeweise des Stutzers zu finden. Seit Er-

ündung der Buholzer'schen Hohlkugel, die ohne Zweifel die gepflasterte Ladung in kurzer Zeit verdrängen wird, fallen diese Gründe nun gänzlich weg. Der Stutzer lässt sich so leicht laden, wie das Infanteriegewehr, ohne an Treffsicherheit das Geringste einzubüßen. Bewaffnung und Ausrüstung sind dem Gewichte nach mit derjenigen der Infanterie in Uebereinstimmung gebracht worden, so dass die Ebenbürtigkeit der Scharfschützen in Handlichkeit und Beweglichkeit mit allen übrigen Fußtruppen keinem Zweifel mehr unterliegt. Außerdem beweisen die Schieftabellen der eidgen. Wiederholungskurse, dass die Scharfschützen beim Vorrücken und Rückzug im

Laufschritt bereits eben so günstige Resultate erzielt haben, als stehenden Fußes und dass also auch ein etwas rascherer Puls die Wehrbürtigkeit des Schützen nicht beeinträchtigt.

(Schluss folgt.)

Neu eintretende Abonnenten der **Schweiz. Militär-Zeitung**

Können die 26 Nummern des 1sten Halbjahrs nebst Beilagen und der Karte des amerikanischen Kriegsschauplatzes, für Fr. 3. 50 durch die Expedition der Militär-Zeitung beziehen.

Bücher-Auzeigen.

Im Verlage von G. S. Mittler und Sohn in Berlin ist soeben erschienen:

Der italienische Feldzug des Jahres 1859.

Redigirt von der historischen Abtheilung des Generalstabes der Königlich Preussischen Armee.

Mit 6 Plänen und 7 Beilagen.

Zweite, vermehrte Auflage.

Gr. 8. — Geheftet. — 1 Thlr. 24 Sgr.

Die zweite Auflage dieses Werkes ist „durch die Benutzung eines reichhaltigen Materials österreichischer Seite, des Napoleonischen Prachtwerkes und durch schätzenswerthe Aufschlüsse, die von hoher Hand über innere Verhältnisse der nach Italien gesandten Truppen zugegangen,“ bedeutend vermehrt worden. Diese Materialien der Redaktion, die Genauigkeit und Klarheit der Darstellung und die strenge Unparteilichkeit des Urtheils, das alle Ereignisse nur nach den Gesetzen der Taktik und Strategie prüft, sind bereits durch den schnellen Erfolg der ersten im Sommer v. J. erschienenen Auflage überall gewürdigt worden. Das Werk wird das zuverlässigste und belehrendste über diesen Feldzug bleiben.

In Ad. Becker's Verlag (Gust. Hoffmann) in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die
Situations- und Terrain darstellung
auf dem
Standpunkt des neuesten Fortschrittes
bearbeitet von
P. Kinde,
K. Württ. Oberleutnant.
Mit zwei Tafeln und vielen in den Text gedruckten
Holzschnitten.
Preis 27 Gr. oder fl. 1. 36.

Bei Wolfgang Gerhard in Leipzig sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Azémar, Betrachtungen über die gegenwärtige Taktik der drei Waffen und ihre Zukunft. I. II. 1 Thlr. 5 Ngr.

Bazancourt, der italienische Feldzug von 1859. 2 Theile. 2 1/4 Thlr.

Bugeaud, Praktische Andeutungen über Kriegsführung. 12 Ngr.

Graf von Paris, Feldzug der Potomac-Armee vom März bis Juli 1862. Mit einer Karte. 18 Ngr.

Grundsätze der Kriegskunst oder praktisches Handbüchlein zum Gebrauch für Militärs aller Waffen und aller Länder. 12 Ngr.

Gilliehöök, Zwei Jahre unter den Zuaven. Mit 8 Bildern in Farbendruck und einer Karte von Algerien. 3 Thlr.

Pimodan, Erinnerungen aus den Feldzügen in Italien und Ungarn 1848 und 1849. 20 Ngr.

Preußens Kriegsruf oder die Kunst, sich mit den Franzosen zu schlagen ist nicht die, — sie zu schlagen. 6 Ngr.

Das Armstrong-Geschütz, seine Construction und Benutzung. 5 Ngr.

Betrachtungen über die Ursachen der Erfolge Napoleons III. im letzten italien. Feldzuge. 3 Ngr.

In der Kunstverlagshandlung von **Rudolf Lang** in **Basel** ist soeben erschienen:

Costumes de l'Armée fédérale suisse.

Colorirt à Fr. 10 per Blatt.

Schwarz à „ 6 „ „

Indem ich die verehrl. Herren Offiziere insbesondere und den schweizerischen Militärstand im Allgemeinen auf dieses sehr schön und correct ausgeführte Blatt aufmerksam mache, verbleibe ich hochachtungsvollst

Rudolf Lang.